

Dienstag, 6. März: Phil ist ein besonderer Mensch

Wir sind heute wieder um kurz nach 7 Uhr in die Klinik gefahren. Zuerst haben wir die beiden Kinder, die wir gestern operiert hatten, auf der Kinderintensivstation besucht. Es geht beiden sehr gut. Es bestehen keine Ausfälle, und beide sind laut den Eltern so wie immer, vielleicht etwas weinerlicher, aber das ist normal. Vorweggenommen sei, dass wir am Abend - kurz vor der Rückfahrt zum Hotel - die postoperativen CT-Bilder noch angesehen haben. Diese sind normal und die Elektroden liegen richtig. Alle waren angesichts dieses Verlaufes, auch wenn er natürlich noch sehr kurz ist, sehr froh, auch die Oma von Maraia.

Heute erfolgte die OP der 57-jährigen NF-2 Patientin. Ich hatte heute etwas weniger zu tun, was mir wegen des OP-Marathons am Montag gut entgegen kam. Die Kollegen haben den Tumor komplett entfernt und ich habe dann die Testelektrode eingesetzt. Wir hatten über alle Stimulationspaare sehr gute Antworten. Dr. Neeff hat dann unter meiner Anleitung seine erste ABI-Sonde implantiert. Nach wenigen Umsetzungen gab es dann auch wieder tolle Ableitungen an allen zwölf Elektroden. So soll es am Anfang sein. Auch sonst war die OP ohne Probleme. Mal schauen wie es Gretchen, so heißt die Patienten, morgen geht.

Nach der OP haben wir den Patienten für morgen besucht, um nochmal mit ihm zu sprechen und uns ihm und seiner Familie vorzustellen. Phil ist ein besonderer Mensch. Er erlitt 2008 aus voller Gesundheit eine Pneumokokken-Meningitis, ertaubte und erblindete in der Folge. Zudem ist er wegen einer Querschnittlähmung, die auch eine Folge der Entzündung ist, an den Rollstuhl gefesselt. Er kommuniziert über eine Übersetzerin mit Zeichen, die diese in seine linke Hand tippt.

Phil ist trotz allem voller Kraft. Er hält Motivationsvorträge, oft auch vor Schülern, wie er uns sagte, aber auch vor anderem Publikum und hat ein kleines Büchlein über sich und den Umgang mit seinem Schicksal geschrieben. Er ist zwar mit einem CI rechts versorgt, hört aber damit nicht. Die Indikation war damals nicht richtig, er hätte gleich ein ABI gebraucht, weil die Cochlea beidseits stark verknöchert war. Es war deshalb nur eine kurzstreckige Implantation möglich, das heißt: nur wenige Elektroden sind überhaupt verwendbar, und die sind schlecht. Für ihn wäre es natürlich toll, wieder etwas hören zu können. Obwohl er schon etwas Sorge, nicht Angst, hat, ist er voller Zuversicht. Seine Kommunikation ist jetzt zwar phänomenal, aber halt sehr eingeschränkt, und er braucht immer die Dolmetscherin, die die Zeichensprache in die Hand und Finger tippt. Wir hoffen sehr, dass es klappt, aber Phil ist halt schon fast 10 Jahre taub. Das ist eine Einschränkung, aber keine Kontraindikation.

Um 19.30 Uhr waren wir dann wieder im Hotel, ein langer aber sehr erfolgreicher und eindrucksvoller Tag.